

Aufklärung über das zu erwartende Ergebnis

Merkblatt Vistabel

Der Patient kommt ja im Normalfall mit dem Wunsch der Faltentherapie: „Machen Sie bitte die Falte da weg“. Wichtig ist daher der Versuch, den Erfolg in etwa vorstellbar zu machen. Dazu gibt es ein sehr einfaches Manöver: Zieht man die Falte durch leichten Zug mit den Daumenkuppen an der Haut zu beiden Seiten der Falte glatt, so wird man bei jungen Leuten sehen, dass die Falte fast nicht mehr zu sehen ist. Bei älteren Menschen oder solchen mit ausgeprägter Muskelhypertrophie oder sehr dünner Haut wird sie noch deutlich als „Hautbruchlinie“ sichtbar sein („Leinentischdecke der Oma“). Dieses Manöver gibt einen ganz guten Anhalt, inwieweit die Falten auf die Botulinumtoxin-Therapie ansprechen werden bzw. welcher Erfolg zu erwarten ist. Keine Falte kann von heute auf morgen „verschwinden“; es ist aber immer wieder erstaunlich, welche Heilungskapazität die Hautschichten besitzen, wenn sie für einige Monate ruhiggestellt sind. So kann auf eine typische kontinuierliche, wenn auch mitunter langsame Besserung des unerwünschten Befundes verwiesen werden. Kein Mensch besitzt ein exakt symmetrisches Gesicht. Es ist deshalb wichtig darauf hinzuweisen, besonders wenn die Asymmetrie einen deutlicheren Grad annimmt. Es kann nämlich sein, dass die Botulinumtoxin-Therapie die Asymmetrie verstärkt, vor allem nach gleichseitiger Behandlung, und sie dem Patienten erst im Verlauf auffällt.

Aufklärung über Risiken und Nebenwirkungen

Aus der Gebrauchsinformation Vistabel®: „Anaphylaktische Reaktionen nach der Injektion von Botox® wurden bisher nicht beobachtet. Vereinzelt Fälle von Allergie auf das in Vistabel® enthaltene Albumin vom Menschen sind bekannt geworden“. Schwerwiegende Komplikationen sind nach Literaturangaben bei der kosmetischen Anwendung von Botulinumtoxin noch nie berichtet worden. Vereinzelt kommen vor: leichte Übelkeit, Kopfschmerz, grippeartige Symptome. Mit lokalen Symptomen wie Injektionsschmerzen, Reflex-erythemen, Hämatomen und kurzen Hypästhesien muss gerechnet werden.

Spezielle Anamnese bezüglich Medikamente und Kontraindikationen

Liegen Kontraindikationen vor? Diese sind: Myasthenia gravis, Lambert-Eaton-Rooke-Syndrom, nachgewiesene Überempfindlichkeit gegen einen der Bestandteile von Vistabel®, Therapie mit Aminoglykosid-Antibiotika oder Spectinomycin, lokale Infekte der Injektionsstellen, Schwangerschaft und Stillzeit. Auf Wechselwirkungen mit Pharmaka, die die neuromuskuläre Übertragung beeinflussen, ist zu achten (Anästhetika und Muskelrelaxanzien). Relative Kontraindikationen sind: Gerinnungstörung und therapeutische Antikoagulation sowie mangelhafte Kooperation des Patienten. Das Auftreten von Hämatomen kann durch die Einnahme von Acetylsalicylsäure gefördert werden.

Aufklärung über alternative Methoden

Wichtig: Auch wenn im vorliegenden Fall die Injektion mit Botulinumtoxin die sinnvollste Therapiemöglichkeit darstellt, muss auf zusätzliche Möglichkeiten der Behandlung hingewiesen worden sein. Falls der Befund eine Kombinationsbehandlung mit z. B. Augmentationsverfahren (Filler) oder Hauterneuerungsverfahren (Skin Resurfacing etc.) notwendig macht, ist eine diesbezügliche Aufklärung ohnehin selbstverständlich.

Aufstellung des Behandlungsplans

Vor der Entnahme des Toxins aus der Flasche sollte festgelegt sein, bei welcher Region bzw. in welchen Muskel wieviele Einheiten appliziert werden. Dieser Plan wird am besten graphisch festgehalten und direkt in die Karte oder in eine

Schemazeichnung eingetragen. Aus den so eingetragenen Einheiten kann nun die Summe der benötigten Einheiten errechnet werden; diese wird ebenfalls dokumentiert und ist wichtig für die Vorbereitung des Toxins. Alternativ kann natürlich erst die Injektion „nach Gefühl“ erfolgen, die danach aber ebenso genau dokumentiert wird (siehe „Dokumentation“)

Lagerung des Patienten

Hier gibt es verschiedene Ansichten: Während die Carruthers immer am sitzenden Patienten injizieren, legen Klein und Löwe Wert auf ein Hinlegen mit erhöhtem Oberkörper. Beide Vorgehensweisen haben ihre Berechtigung.

Vorbereitung des Patienten

Nach einer Hautdesinfektion mit alkoholhaltigen Desinfektionsmitteln ist auf eine komplette Verdunstung zu achten, da das Toxin durch Alkohol deaktiviert wird. Eine Kühlung mit „IcePacks“ o. ä. setzt die Schmerzschwelle herauf und vermindert Hämatome. Alternativ oder auch zusätzlich können in der Vorbereitungsphase anästhesierende Oberflächentherapeutika wie z. B. EMLA-Creme® aufgetragen werden.

Anweisungen nach der Behandlung

1. Massage der behandelten Stelle für 3-4 Stunden vermeiden
2. Während 3-4 Stunden wenn möglich in aufrechter Haltung

Wiedervorstellung

Es wird darauf hingewiesen, dass mit dem schleichenden Wirkungseintritt zwischen 1 und 2 Tagen zu rechnen ist, aber durchaus Fälle von späterem Ansprechen von bis zu 12 Tagen noch in der Norm sind.

Wirkungsdauer: Üblicherweise hat das Toxin bei der Anwendung in der ästhetischen Medizin eine Wirkungsdauer von ca. 4 Monaten. Die Muskelaktivität wird schleichend wiedereinsetzen. Es ist von der Persönlichkeit des Patienten abhängig, ob er bei den ersten Anzeichen von Muskelaktivität sofort eine neue Behandlung wünscht (dies ist relativ oft der Fall), oder ob er sich im Laufe der Zeit die Aktivierung der Muskeln „abgewöhnt“ hat und erst wieder zur Behandlung erscheint, wenn der Befund erneut störend wirkt.

Kontraindikationen

Absolute Gegenanzeigen

1. Generalisierte Störungen der Muskelaktivität (Myasthenia gravis, Lambert-Eaton-Rooke-Syndrom)
2. Nachgewiesene Überempfindlichkeit gegen einen der Bestandteile
3. Frühestens 3 Tage nach Ende einer Therapie mit Aminoglykosid-Antibiotika oder Spectinomycin
4. Lokale Infekte der Injektionsstellen
5. Schwangerschaft und Stillzeit

Relative Gegenanzeigen

1. Koagulopathie und therapeutische Antikoagulation
2. Mangelhafte Kooperation des Patienten
3. Unstabile psychische Konstellation des Patienten
4. Patienten mit unrealistischen Erwartungen
5. Patienten mit unrealistischer Angst vor systemischem Botulismus